



Jens Bursell mit einer tollen Regenbogenforelle, gefangen auf eine Tubenfliege mit einem Drilling der Größe 16. Für das Wurfgewicht beim Spinnfischen sorgt ein Sbirolino.

Mehr am Teich

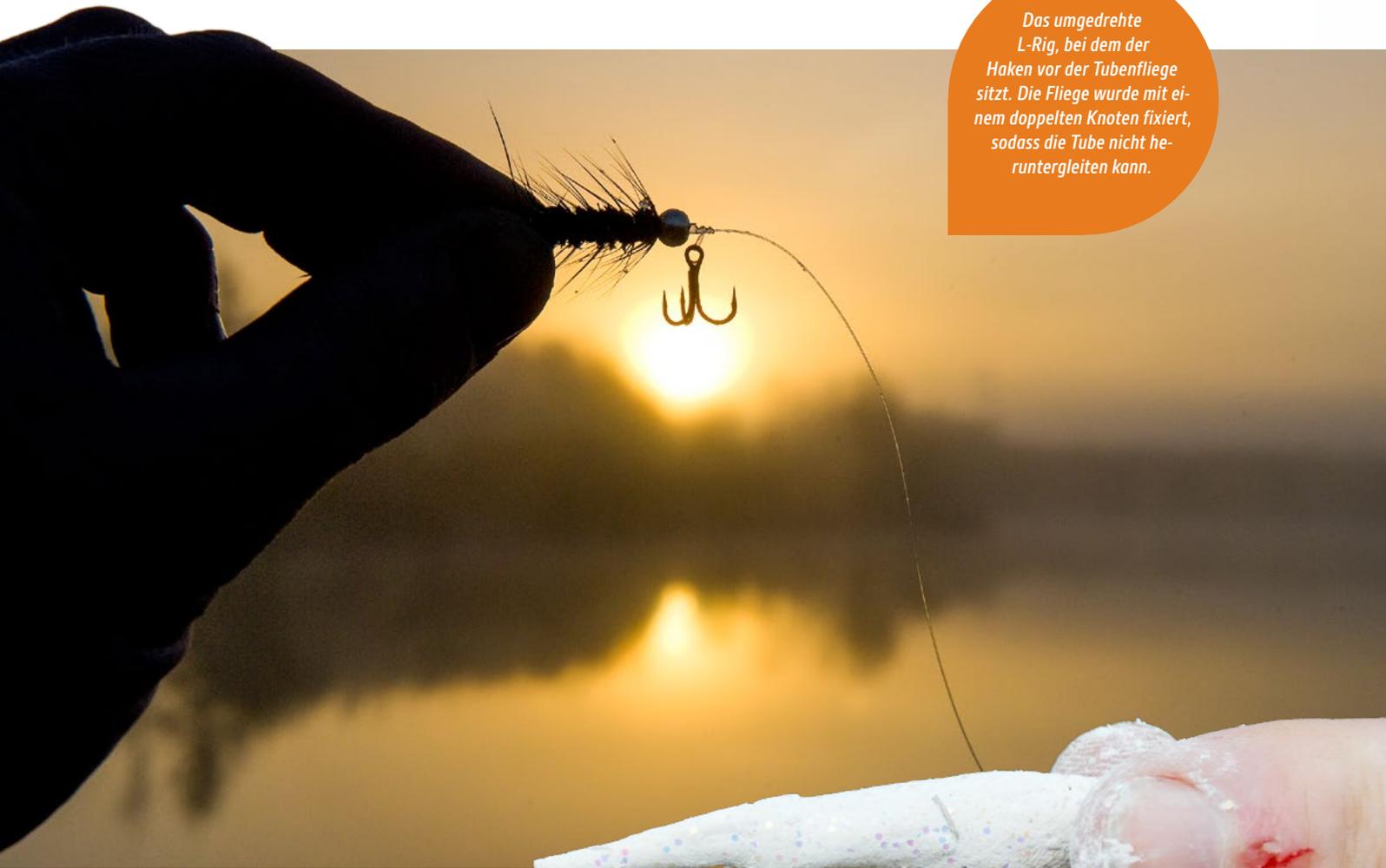
Der findige Däne **Jens Bursell** hat mit seinen Spezialmontagen und kleinen Haken erstmals auch an Forellenseen experimentiert. Das Ergebnis: eine um 50 bis 100 Prozent höhere Bissausbeute!

Regenbogenforellen können ganz schön heikel sein, manchmal sogar zickiger als die Meerforellen an der Küste. Die Fische kommen eben direkt aus den Aufzuchtteichen in unsere Angelgewässer und sind daran gewöhnt, kleine Futterpellets zu verspeisen, die ihnen frei Haus serviert werden. Regenbogenforellen müssen sich also überhaupt nicht darum kümmern, einen wilden Jagdtrieb zum Beutemachen zu

entwickeln. Gerade dieser Faktor ist meiner Meinung nach dafür verantwortlich, dass sie nicht selten schwer zu haken sind.

Oft nehmen sie den Köder ganz ruhig, mit Bedacht und einer diskreten Schnappbewegung ihres Mauls. Das bedeutet zunächst einmal, dass es schwer sein kann, den Biss überhaupt zu registrieren, andererseits aber auch, dass ein Haken, falls der überhaupt einen Halt gefunden hat, häufig in den äußeren Kieferpartien sitzt. Dort, am Knochen, können traditionelle Einzelhaken oder Drillinge von Blinkern nur sehr schwer tief genug eindringen. Je vorsichtiger die Forellen gerade fressen, desto schwieriger wird es sein, den Greifer optimal im Maulwinkel zu platzieren, weil sich die beißenden Fische überhaupt gar nicht richtig mit dem Köder abwenden, bevor wir den Anhieb setzen.

Ich beschloss, das Thema eingehender zu untersuchen. Zunächst probierte ich es mit einer traditionellen Einzelhakenfliege an einer Forellenteich-



Das umgedrehte L-Rig, bei dem der Haken vor der Tubenfliege sitzt. Die Fliege wurde mit einem doppelten Knoten fixiert, sodass die Tube nicht heruntergleiten kann.

anlage. Daneben kamen vergleichsweise eine Tubenfliege, bei welcher der Drilling der Größe 6 bis 8 - wie bei einem Durchlaufblinker - frei auf dem Vorfach gleitet, und eine aufs L-Rig gebundene Fliege am 16er Drilling zum Einsatz. Die Testfischerei brachte alles in allem 331 Fischkontakte. Und am Ende die Erkenntnis, dass L-Rig und Tubenfliege die Bissausbeute gegenüber der traditionellen Fliege um 50 Prozent verbesserten.

Das umgekehrte L-Rig

Inzwischen gibt es die verschiedensten Varianten des L-Rigs. Dabei habe ich auch mit einer Version experimentiert, bei der der Haken nicht am Ende, sondern vor der Fliege sitzt. Quasi das umgekehrte L-Rig. Hiermit konnte ich elf von 14 Bissen verwerten. Das entspricht einer Landerate von 79 Prozent. Entscheidend für eine gute oder schlechte Bissausbeute ist und bleibt aber ein frei beweglicher und nicht zu großer Haken! Was das umgekehrte L-Rig betrifft, hilft letztlich wieder mal nur das Experimentieren, ob es gerade das Mittel der Wahl darstellt. Extrem effektiv scheint diese Montage aber bei kleinen Fliegen zu sein, welche die Forellen beim Biss komplett ins Maul nehmen.



Raffiniert serviert: Wie eine Kaulquappe wird der Teig um den Troutbaitholder geknetet. Die Anköderung mit freiem Haken sorgt für maximale Bissausbeute.



An heiklen Tagen, an denen die Fische unsere Köder wirklich nur küssen, ist es beinahe unmöglich, sie erfolgreich anzuschlagen, wenn der Teig den Haken komplett umschließt. Und das trifft im höchsten Maße auf Großforellen zu.

Der dänische Teighalter

Inspiziert von meiner Idee und den allgemeinen Erfolgen in Sachen „Kleinhakenmontagen“, gibt es inzwischen bei uns in Dänemark entwickelte, sogenannte Powerbaitholder, die es möglich machen,



FILM ab!

Der Film auf der DVD zum Thema Forellenseangeln zeigt einen weiteren Trend: Das Blinkern - mit von der Partie ist Uli Beyer!

Hier gibt es den Teighalter

Zurzeit gibt es den Powerbait- beziehungsweise Troutbaitholder (kurz: Inno-TBH) nur in Dänemark, er kann im Online-Shop des folgenden Herstellers (auch in deutscher Sprache) bestellt werden: www.bombardashop.com/de

Am Inno-TBH, den es in verschiedenen Sinkgeschwindigkeiten gibt, haftet der Forellenteig besonders gut. Sind Drillinge verboten, muss ein Einzelhaken montiert werden.

Was für ein Brocken! Der Verfasser hat eine kapitale Regenbogenforelle fest im Kiemendeckelgriff.

auch Forellenteig mit dem L-Rig anzubieten. Und zwar so, dass der Haken völlig frei liegt, damit er besonders gut fassen kann.

Beim Powerbait- beziehungsweise Troutbaitholder handelt es sich um ein kleines Röhrchen mit einer Reihe konzentrischer Ringe und Rillen. Dadurch haftet der Teig besonders fest an, selbst wenn man mit der Sbirolino-Rute kraftvoll auswirft. Das geniale Patent erlaubt die verschiedensten Anködervarianten.

Der Teig kann in Klumpenform, auf dem L-Rig oder mit einem Rapalaknoten am Ende angeboten werden. Ich persönlich bevorzuge aber eindeutig die Kaulquappenform. Dazu muss man den Powerbaitholder allerdings mit einer Schere etwas zuschneiden. Anschließend setzt man das mitgelieferte Plastikröhrchen ein, das ein bis zwei Zentimeter aus dem Hinterende des Halters herausguckt. Dann wird der Halter auf das Vorfach gefädelt, das L-Rig gebunden und der Forellenteig um den Plastikkörper geformt. Den Powerbaitholder gibt es sowohl in schwimmender als auch schwebender Version und mit nützlichen Kleinteilen.

Zusammen mit einigen anderen Testanglern konnte ich mich von der Fängigkeit des Systems überzeugen. Die Anlanderate mit dem Teig in Kaulquappenform lag bei satten 90 Prozent gegenüber 30 bis 50 Prozent bei herkömmlichen Powerbait-Montagen. Und wer möchte nicht auch am Forellensee doppelt so gut und besser fangen?